

Neu für Eltern: Gelbes Heft kommt nun auch mit zum Zahnarzt

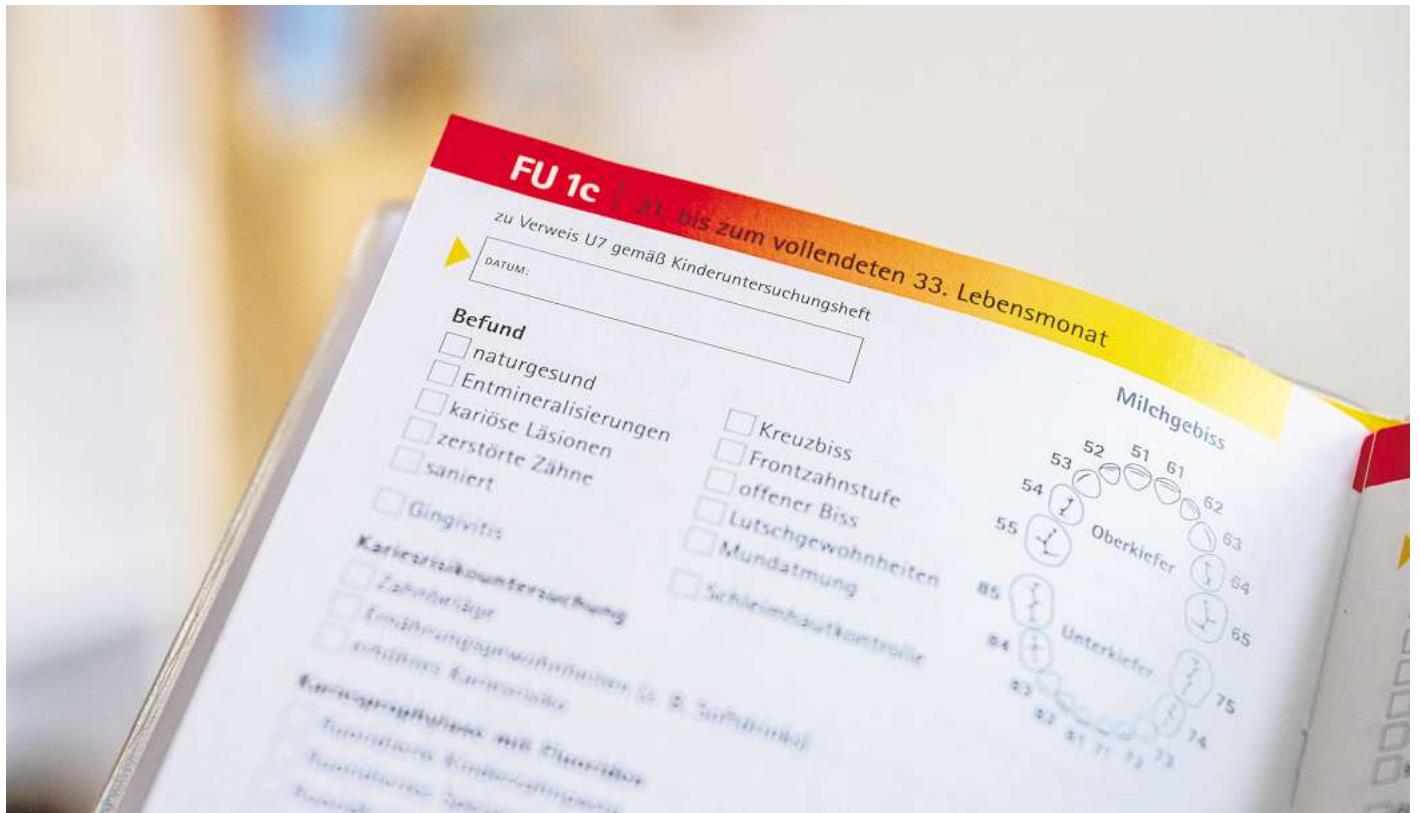
Noch fix das Gelbe Heft suchen und einstecken: Dieser Handgriff ist Eltern vertraut, wenn für den Nachwuchs eine U-Untersuchung ansteht. In dem Büchlein vermerkt der Kinderarzt oder die Kinderärztin Datum und Untersuchungsergebnisse des Termins.

Künftig sollten Eltern das sogenannte Kinderuntersuchungsheft auch dabei haben, wenn sie mit dem Kind zum Zahnarzt gehen. Seit dem 1. Januar 2026 werden darin nämlich auch die zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchungen Z1 bis Z6 festgehalten. Darauf machen die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und der GKV-Spitzenverband aufmerksam.

Gut möglich, dass manche Eltern nun stutzig werden: Hatten wir das Gelbe Heft beim Zahn-Check nicht auch in der Vergangenheit bereits dabei?

Das ist durchaus möglich: Bislang gab es zur Dokumentation der Untersuchungen den sogenannten Kinderzahnpass. In einigen Bundesländern, etwa in Berlin, war der bereits in das Gelbe Heft integriert, ihm also beigelegt oder eingeklebt, wie KZBV-Pressesprecherin Vanessa Hönighaus erklärt.

Und wie geht es jetzt weiter? Familien müssen Gelbe Hefte, die bereits vorhanden sind, nicht austauschen. Zahnärztinnen und Zahnärzte dokumentieren die Untersuchungsergebnisse auf Einlegeblättern, mit denen das Büchlein ergänzt wird.



In manchen Bundesländern, etwa in Berlin, war der zahnärztliche Kinderpass auch in der Vergangenheit schon in das Gelbe Heft integriert.

FOTO: ZACHARIE SCHEURER/DPA-MAG

Kinderzahnpass kommen für die Dokumentation der Untersuchungen also nicht mehr zum Einsatz. Eltern können sie aber weiterhin nutzen, um etwa Begriffe oder die Befunde vergangener Untersuchungen nachzuschlagen.

Übrigens: Für Neugeborene enthält das Gelbe Heft bereits die zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchungen Z1 bis Z6.

Z1 bis Z6: So lauten die neuen Bezeichnungen für die sechs zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchungen. Sie richten sich Kinder im Alter von 6 Monaten bis 6 Jahren.

Zahnarzt oder Zahnärztin untersucht bei den Terminen nicht nur Mund und Zähne, sondern berät auch zu Mundhygiene, Ernährung und der Anwendung von Fluoriden. In welchem Alter die Untersuchungen

nach Angaben der KZBV dran sind:

Der zeitliche Abstand zwischen zwei Untersuchungen sollte dabei mindestens vier

Monate betragen.

Hier sollte ein Mindestabstand von zwölf Monaten zwischen zwei Terminen liegen. (DPA)

MEHR NACHRICHTEN

AUS WOLFSBURG UND DER REGION

FINDEN SIE AUF WAZ-ONLINE.DE



Gelb bis Violett – Winterwetter-Warnstufen und was wann gilt

Schnee, Eis und Glätte können den Alltag im Winter schnell gefährlich machen - sogar lebensgefährlich. Der Deutsche Wetterdienst (DWD) warnt bei solchen Lagen mit einem vierstufigen System. Die Farben zeigen, wie ernst die Lage ist – und welches Verhalten empfohlen wird.

Grün kennzeichnet normales Wetter ohne Gefahren; hier sollte man die Wetterlage aber im Blick behalten. Und was bedeuten die Farben, die auf der Karte des DWD mögliche Gefahren anzeigen?

Gelb steht für eine amtliche Warnung: Es kann zu leichten Gefahren kommen, etwa durch Schneefall, Reif oder überfrierende Nässe. Autofahrer sollten vorsichtig fahren, Fußgänger



Der Deutsche Wetterdienst warnt im Winter mit einem vierstufigen Farbsystem: Von Gelb bis Violett steigt die Gefahr durch Schnee und Glätte.

FOTO: DEUTSCHER WETTERDIENST DWD/DPA-MAG

rutschfeste Schuhe tragen und Wetterberichte im Blick behalten.

Orange signalisiert „markantes“ Winterwetter. Dazu zählen verbreiteter Schneefall, ausgeprägte Glätte oder Schneeverwehungen. Der DWD rät, Fahrten auf das Notwendige zu beschränken und sich auf mögliche Behinderungen einzustellen.

Rot kennzeichnet eine Unwetterwarnung. Starker Schneefall oder Glatteis können den Verkehr massiv beeinträchtigen. Wer kann, sollte zu Hause bleiben, Aufenthalte im Freien reduzieren und im Auto Notfallausrüstung wie Decken oder Wasser bereithalten.

Violett ist die höchste Warnstufe und steht für extremes Un-

wetter, großräumige Beeinträchtigungen und Lebensgefahr, etwa bei extremem Schneefall oder gefährlichem Glatteis. Der DWD empfiehlt dann dringend, das Haus nicht zu verlassen und behördliche Hinweise zu beachten.

Besonders tückisch ist Glatteis durch gefrierenden Regen: Straßen und Gehwege können innerhalb kurzer Zeit spiegelglatt werden. Der DWD rät in solchen Fällen, Wege möglichst zu vermeiden und sich regelmäßig über aktuelle Warnungen zu informieren – etwa über die DWD-WarnWetter-App oder auf dwd.de.

Auch die Symbole zu Schnee und Glatteis auf der Wetterkarte geben Aufschluss über mögliche Gefahren. (DPA)